



GEMEINDE MOSCHENDORF

E-Mail: post@moschendorf.bgld.gv.at

www.moschendorf.at

A-7546 Moschendorf

Gemeindeweg 1

Tel.: 0 33 24/65 21

Fax.: 0 33 24/75 99

Moschendorf, am 22. Mai 2023

Werte Ortsbevölkerung von Moschendorf!

In den vergangenen Tagen wurde viel Wind um eine angeblich „fix geplante“ oder „nicht mehr aufzuhaltende“ Errichtung eines Windparks bei uns in Moschendorf gemacht. Die Lokalzeitungen haben berichtet, Flugblätter wurden verteilt, Unterschriftenlisten wurden aufgelegt und auch eine Bürgerinitiative im Internet hat sich gegründet. Dabei wurde leider auch vieles geschrieben, was nicht den Tatsachen entspricht.

Mit diesem Schreiben möchte ich einige generelle Informationen zu Windkraftanlagen, den aktuellen Stand der Dinge und meine ganz persönliche Stellung dazu mit euch teilen.

Von einer Projektidee zu einem tatsächlichen Projekt.

Anfang des Jahres ist die Firma Ventureal, eine Projektgesellschaft, die Windkraftanlagen errichtet und betreibt, gemeinsam mit der Burgenland Energie auf die Gemeinde zugekommen und hat eine Projektidee zu einer Windparkanlage in Moschendorf vorgestellt. Eine Projektidee ist von einer tatsächlichen Umsetzung noch weit entfernt. Zuerst müssen Verträge mit den betroffenen Grundeigentümern eingeholt werden. Sollte dies gelingen, wird über einen Zeitraum von rund zwei Jahren eine Windmessung an dem geplanten Standort durchgeführt. Erst wenn diese positiv ist, d.h. genügend Wind für einen effizienten Betrieb vorhanden ist, kann von einem tatsächlichen Projekt gesprochen werden.

Wo wären die Flächen für einen Windpark in Moschendorf?

Ventureal hat gemeinsam mit ihrem Projektpartner, der Burgenland Energie, die Gemeinde Moschendorf im Südburgenland aufgrund seiner speziellen Flächenverhältnisse ausgewählt. Da der Abstand zu Wohngebieten mindestens 1.200 m betragen muss, würde sich der Bereich von unseren Gemeindeflächen in Richtung Ungarn, ein Gebiet mit rd. 300 ha, für die Errichtung von rd. 10 Windkraftanlagen anbieten.

Was für Anlagen wären vorgesehen?

Für einen effizienten Betrieb werden österreichweit bei allen neu errichteten oder auch modernisierten Windparks die größten Windkraftanlagen, welche an Land errichtet werden können, gebaut. Mit einer Turmhöhe von rd. 160 m und einem Rotordurchmesser von rd. 180 m reichen sie bis knapp 250 m Höhe in den Himmel. Der Turm hat am Boden einen Durchmesser von rd. 15 m. Die Errichtung des Turms erfolgt im unteren Bereich in Stahlbetonfertigteilen, die oberen Bereiche werden in Stahlbauweise ausgeführt. Das Fundament eines Turms hat einen Durchmesser von rd. 25 m und eine Höhe von rd. 3 m. Es wird oberirdisch hergestellt, abgedeckt und kann begrünt werden. Mit einer Nennleistung von rd. 6-7 MW können mit jedem Windrad rd. 4.000 Haushalte mit Strom versorgt werden.

Wie verläuft ein Windparkprojekt?

Nach abgeschlossenen Pachtverträgen mit den Grundeigentümern und einer positiv ausfallenden Windmessung kann von Seiten des Projektbetreibers, der Ventureal und der Burgenland Energie, um eine Zonierung beim Land Burgenland angesucht werden. Diese prüft nach aktuellem Rechtsstand und es kommt, sollten alle Voraussetzungen erfüllt werden, zu einer entsprechenden Umwidmung der Flächen. Anschließend muss die Anlage im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP-Verfahren) positiv beurteilt werden. Dabei werden die verschiedensten Emissionen wie z.B. Schall, Schattenwurf, Eisabfall im Winter etc. betrachtet und beurteilt. Als Zeitrahmen kann man hier von einer Dauer, angefangen von der Projektidee bis zur Genehmigung, von rd. 8 bis 10 Jahren sprechen.

Wie wird der Strom abgeleitet?

Der erzeugte Strom würde über ein Erdkabel, nicht über Freileitungen, da die Errichtung zu kostenintensiv wäre, bis zum Umspannwerk nach Güssing geleitet und dort ins übergeordnete Netz eingespeist werden. Ergänzend zur Freiflächenphotovoltaik in Urbersdorf, mit deren Bau 2026 begonnen werden soll, würde der Windpark Strom für den gesamten Bezirk Güssing liefern. Auch das Umspannwerk in Güssing wird in den nächsten Jahren für die immer höher werdenden Energielieferungen ausgebaut.

Was hätte Moschendorf davon? Was die Bevölkerung?

Bei einer Windkraftanlage sind je MW nach derzeitigem Gesetz EUR 3.000,- jährlich an Abgaben vom Betreiber zu entrichten. Die Hälfte davon geht in die Landeskassa, die andere Hälfte geht an die Standortgemeinde. Die Gesamtabgaben zugunsten der Gemeinde würden sich somit auf rd. EUR 90.000,- jährlich belaufen.

Seitens des Betreibers Ventureal wird außerdem zugesagt, im Rahmen einer Energiegemeinschaft, der jeder Bewohner der Standortgemeinde beitreten kann, günstigen Strom (< 10 ct/kWh) an die Abnehmer zu liefern.

Wie lange bleibt eine Anlage in Betrieb?

Die durchschnittliche Lebensdauer einer modernen Windkraftanlage liegt derzeit bei rd. 25 Jahren. Danach wird die Anlage entweder durch eine neue ersetzt oder die Anlage wird vollständig, inkl. aller Zufahrtswege etc., rückgebaut. Das trifft im Gegensatz zur weitläufigen Meinung auch auf das Fundament zu. Der Bereich der Ackerfläche, auf dem das Windrad gestanden hat, kann wieder normal bewirtschaftet werden.

Interessierte empfehle ich die Wikipedia-Seite [wikipedia.org/Windkraftanlage](https://de.wikipedia.org/wiki/Windkraftanlage) zu besuchen. Hier werden die aktuellen Zahlen, Daten und Fakten aufbereitet zur Verfügung gestellt und man kann sich selbst ein Bild einer Windkraftanlage machen, mit allen positiven und negativen Aspekten.

Gedanken des Bürgermeisters zum Thema

Die Idee eines Windparks in Moschendorf hat in den vergangenen Tagen einiges an Staub aufgewirbelt. Das kann ich zum Teil nachvollziehen. Zum Teil deshalb, weil auf diversen Internetplattformen, abgesehen von Angriffigkeiten gegenüber meiner Person, neben berechtigten Sorgen und Ängsten der Bevölkerung des Pinkatales auch viele Un- und Halbwahrheiten verbreitet wurden und werden.

Dazu möchte ich festhalten, dass die Idee eines Windkraftprojekts von der Ventureal in Kooperation mit der Burgenland Energie an die Gemeinde herangetragen wurde. Das Projekt wurde weder von der Gemeinde initiiert, noch wurde unsererseits mit den Betreibergesellschaften Kontakt aufgenommen.

Wir mussten uns also entscheiden einen Weg einzuschlagen. Lassen wir die Idee aus Angst unter den Tisch fallen und lehnen von vornherein ab, oder diskutieren wir offen mit der Bevölkerung über eine Idee, die einerseits einen Einschnitt in unser Landschaftsbild bedeutet, zum anderen jedoch eine finanzielle Chance für die Gemeinde und für die Bevölkerung in Aussicht stellt?

Der Gemeinderat hat sich schlussendlich für den zweiten Weg entschieden. Bei einer Informationsveranstaltung am 15. März wurde die Projektidee der Bevölkerung präsentiert. Die Leute waren eher zurückhaltend, konnten die Ernsthaftigkeit des Themas wahrscheinlich noch nicht so richtig einschätzen und einordnen.

Zur weiteren Information und damit man sich ein Bild einer solchen Anlage verschaffen kann, wurde von der Gemeinde am 14. April eine Studienreise nach Niederösterreich zur Besichtigung einer Anlage der Ventureal organisiert. Während der Busfahrt und auch während des gemeinsamen Mittagessens konnten den Vertretern der Ventureal und der Burgenland Energie Fragen gestellt werden, was von den Teilnehmern auch gut angenommen wurde.

Es stellt sich an dieser Stelle natürlich die Frage, wieso wir solch ein Projekt zur Diskussion bringen wollen, wenn dadurch unsere Landschaft, vielleicht auch unser Tourismus oder unsere Lebensqualität, beeinflusst wird?

Landschaft.

Über das Bild der Windkraftanlagen am Horizont lässt sich aus meiner Sicht nicht streiten. Entweder freundet man sich mit dem Bild an, es ist einem egal oder man findet es schrecklich. Dazu soll jeder seine Meinung haben und dies lässt sich auch nicht wegdiskutieren.

Tourismus.

Bei der Sache des Schadens für den Tourismus ist das schon ein bisschen anders. Unser Tourismus wird schon seit Jahrzehnten aufs intensivste beworben. Zum Teil auch mit kleinen Erfolgen. Überhaupt in den Corona-Jahren waren Österreich-Urlaube beliebt wie nie. Dieser Trend konnte aber leider nicht fortgesetzt werden. Zehntausende Euro werden jedes Jahr von der Gemeinde in den Tourismus investiert. Die Einnahmen für die Gemeinde lagen im Jahr 2022 bei EUR 247,50 an Fremdenverkehrsabgabe. Natürlich nicht mit eingerechnet die Wertschöpfung für Betriebe in der Region. Schaut man in Gebiete, in denen Windkraftanlagen schon seit Jahrzehnten das Landschaftsbild prägen, stellt man fest, dass der Tourismus keineswegs gelitten hat. Das Gegenteil wird in verschiedensten Studien beschrieben. Stellt sich die Frage, ob ein solches Projekt den Tourismus bei uns nachhaltiger negativ beeinflussen würde als anderswo?

Immobilien- und Grundstückspreise.

Durch die Nähe zu einem Windpark könnte man meinen, dass der Wert unserer Grundstücke oder unserer Immobilien sinkt. Betrachtet man Standortgemeinden von Windkraftanlagen, so kann man feststellen, dass es z.B. im Nordburgenland oder Niederösterreich in den letzten 20 Jahren zu keiner Wertminderung gekommen ist. Im Gegenteil, die Preise sind gestiegen. Dies ist natürlich der geographisch günstigen Nähe zu Wien geschuldet. Doch führt man sich vor Augen, dass die Grenzregionen des Südburgenlandes, genauso wie Teile Kärntens oder das Waldviertel zu den günstigsten Regionen in Österreich zählen, muss man sich die Frage stellen, ob ein Wertverlust überhaupt noch möglich ist?

Lebensqualität.

Die größten Bedenken haben sicherlich viele aufgrund der enormen Größe der Windkraftanlagen. Lärm, Infraschall, Eisfall oder auch Schattenwurf. All diese Themen werden intensiv im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung behandelt. Untersuchungen haben festgestellt, dass bei Einhaltung der vorgegeben Mindestabstände zu bebauten Gebieten keine Emissionen mehr festzustellen sind. Die Belastung durch Infraschall (< 20 Hz), erzeugt von einem Windrad, ist beispielsweise vergleichbar mit dem eines Kühlschranks der bei jedem zuhause in der Küche zu finden ist.

Geld.

Ich schreibe hier provokant nur ein Wort als Überschrift dieses Absatzes. Viele werfen mir vor, die Idee nur zu verfolgen, weil ich auf die Abgaben der Windparkbetreiber aus bin. Dabei muss man sich eines verdeutlichen: Wir leben in einer der strukturschwächsten Gebiete Österreichs, eingeeengt in einem Eck zu Ungarn. Großstädte und Hauptverkehrswege sind weit weg, deshalb sind wir unattraktiv für Betriebe. Arbeitsplätze sind rar, die Abwanderung setzt uns gewaltig zu. Und so wie es aussieht, stellt sich in den nächsten Jahren keine Besserung ein. Unser aller Infrastruktur, sei es Kanal, Wasser, Schule, Kindergarten, Feuerwehr etc. will auch in Zukunft finanziert werden. Doch das mit immer weniger Einwohnern. Wie wird das möglich sein? Durch enorme Abgabenerhöhung, die uns alle treffen werden. Oder man tätigt die notwendigen Ausgaben einfach nicht. Nur was dann?

Energieversorgung.

Die Welt steht vor einer Energiewende. Der Stromverbrauch wird immer größer, fossile Energieträger sind auf dem Rückzug. Der benötigte Strom muss jedoch irgendwo produziert werden. Man könnte meinen, viele unterstützen doch die alternative Energieerzeugung durch Windkraftanlagen. Doch mit

dem Nachsatz: Aber bitte nur nicht bei uns. In Wirklichkeit ist das ein sich Davonstellen von Verantwortung und Erneuerung.

Aktueller Stand der Dinge.

Ich hoffe mit meinen Gedanken gezeigt zu haben, dass dieses Thema es wert ist, offen und sachlich darüber zu diskutieren. Ich stehe von Beginn an dafür ein, nicht über die Köpfe der Bevölkerung hinweg über diese Thema zu entscheiden. Es wäre geplant gewesen, im Rahmen einer Bürgerversammlung die Möglichkeit zu geben, mit Offenheit über das Thema zu diskutieren. Danach wäre im Gemeinderat über die Vorgehensweise einer Bürgerbefragung, bei der jeder die Möglichkeit hat seine Meinung zur Weiterverfolgung der Projektidee kundzutun, beraten worden.

Manche werden sich an dieser Stelle vielleicht fragen, warum die Weitergabe von Informationen und des aktuellen Projektstandes nicht schon früher passiert ist?

Dazu muss festgehalten werden, dass nach der Windparkbesichtigung Mitte April eine Besprechung im Gemeinderat zu einer Infoaussendung und einer Bürgerversammlung stattfinden hätte sollen. Aufgrund einer regionalen Aussendung in Form eines Flugblattes im gesamten unteren Pinka- und Stremtal und der Gründung einer Bürgerinitiative Anfang Mai, wurde das weitere Bestreben der Ventureal abrupt gestoppt. Die bereits angelaufene Einholung der Optionsverträge durch die Burgenland Energie wurde ausgesetzt.

Damit waren auch für uns als Gemeindevertreter einige Dinge unklar, die für eine Information an die Bevölkerung aus meiner Sicht jedoch essentiell gewesen wären. Und mit halben Informationen die Bevölkerung zu verunsichern wäre aus meiner Sicht nicht der richtige Weg gewesen.

Die Projektbetreiber wollten mit den Köpfen hinter der Bürgerbewegung sprechen. Auch von mir als Vertreter der Gemeinde wurde Kontakt aufgenommen, was am vergangenen Wochenende auch zu einem konstruktiven Gespräch, zwar mit verschiedenen Standpunkten, jedoch mit derselben Intention, die Bürger zu informieren, führte.

Kurz vor diesem Gespräch, am vergangenen Freitag, wurde mir dann per Telefon vom Vertreter der Burgenland Energie mitgeteilt, dass diese sich nicht länger am Vorantreiben des Projekts beteiligen wird. Als offizieller Grund wurde kommuniziert, dass aufgrund des Gegenwinds ein Projekt aus derzeitiger Sicht für die Burgenland Energie nur schwer weiterzuverfolgen ist. Ob es sich um politischen Gegenwind oder Gegenwind aus einer Bürgerbewegung handelt, wurde mir nicht verraten. Es solle diese Woche noch eine offizielle Stellungnahme zum Projekt geben.

Nach diesem Schritt der Burgenland Energie wird nun auch die Ventureal prüfen, ob eine Weiterverfolgung des Projekts für sie noch sinnvoll ist.

Meiner Einschätzung nach wird ohne die Burgenland Energie als Partner auch die Ventureal das Projekt nicht weiter verfolgen. Zum einen, da die Burgenland Energie Hauptabnehmer des erzeugten Stroms gewesen wäre, zum anderen ist die Burgenland Energie 100 %-Tochter des Landes Burgenland. Und spricht sich die Burgenland Energie gegen das Projekt aus, so wird es wahrscheinlich auch keine Zonierung und Umwidmung des Landes für einen Windpark in Moschendorf geben.

Es gilt jetzt abzuwarten, wie die Ventureal die weitere Situation bewertet. Sollte das Projekt, entgegen meiner Erwartung, fortgesetzt werden, wird es in jedem Fall weitere Informationen und eine Bürgerbefragung seitens der Gemeinde geben.

Sprechen wir Klartext zu diesem Thema. Meine Tür steht jedem für Fragen und eine sachliche Diskussion offen. Ich freue mich auf einen spannenden und vielseitigen Diskurs mit euch!

Bgm. Ing. Thomas Behm